

## **Forum der Erinnerung**

Die Deutsche Hochschule für Körperkultur (DHfK) in Leipzig wurde am 22. 10 1950 in feierlicher Form in der Leipziger Kongresshalle eröffnet. Dieser Akt der Gründung der Hochschule erfolgte auf der Grundlage von Beschlüssen auf höchster politischer und staatlicher Ebene der DDR und fand letztlich ihren gesetzlichen Niederschlag im „Gesetz über die Teilnahme der Jugend in Schule und Beruf, bei Sport und Erholung“ (Jugendgesetz).

Darin heißt es im Abschnitt VII §39: „In Leipzig ist eine Hochschule für Körperkultur zur Ausbildung von Dozenten für die Institute für Körpererziehung, für Sportlehrer und Trainer und zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeit des Sportwesens mit einer Kapazität von 400 Studenten zu errichten.“

Bis 1989/90 hat sich die DHfK schrittweise zu einer leistungsfähigen Einrichtung der Sportwissenschaft in Lehre, Forschung und der internationalen Solidarität im Rahmen des Hochschulwesens der DDR und in enger Zusammenarbeit mit der Sportorganisation entwickelt. Der praktische Nachweis wurde durch das hohe Niveau auf allen Gebieten des Sports in der DDR, vor allem des Leistungssport im internationalen Wettkampfgeschehen erbracht und von den bedeutendsten Gremien des Weltsports auch bestätigt.

Während der politischen Umbruchzeit 1989/90/91 in der DDR wurde auch die DHfK mit nicht belegbaren politischen Anschuldigungen öffentlich bedacht, vor allem wegen der Praxis von Doping im DDR-Leistungssport, an der die Hochschule nicht beteiligt gewesen ist. Das war aber mit entscheidend, dass die Sächsische Staatsregierung mit Wirkung vom 11. 12. 1990 den Beschluss gefasst hatte, die DHfK trotz zahlreicher Proteste aus dem In – und Ausland abzuwickeln (praktisch aufzulösen), Gelände, Räume und Teile des Personalbestandes an die Universität Leipzig zu überführen und als Nachfolgeeinrichtung eine Fakultät für Sportwissenschaft der Uni zu gründen.

Generationen von Angehörigen der DHfK über die 40 Jahre hinweg, Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter, Arbeiter und Angestellte, haben mit ihrer zielstrebigen Arbeit, jeder auf seinem Gebiet, zu der erfolgreichen Bilanz der

Hochschule einen eigenständigen Beitrag geleistet. In diesen Jahren ist durch die hohe Anerkennung, die der DHfK nicht nur im eigenen Land, auch im Ausland zuteil wurde, Stolz und eine enge Beziehung zu ihrer Einrichtung entstanden. Insofern wirkte es praktisch wie ein Schock bei den Hochschulangehörigen, dass im Prozess der politischen Delegitimierung der DDR und der Mehrzahl ihrer staatlichen Einrichtungen in den Jahren 1989/90 auch die DHfK voll mit einbezogen worden ist, wie beschrieben, und keine Chance erhielt, nach dem Anschluss der DDR an die BRD 1990 als eigenständige Sporthochschule unter den neuen gesellschaftlichen Bedingungen und in wissenschaftlicher Konkurrenz mit der Sporthochschule in Köln weiter zu existieren. Auch die Studierenden der DHfK, die noch in der zweiten Jahreshälfte 1989 mit an der Spitze einer Bewegung standen, an der Hochschule eine „demokratische Erneuerung“ durchzusetzen, obwohl sie völlig unklare Vorstellungen davon hatten, waren am Ende bitter enttäuscht, dass ihr fester Wille und ihre Proteste, die DHfK zu erhalten, kein Gehör fanden, im Gegenteil, die Hochschule wurde geopfert.

Die neue Leitung der Fakultät für Sportwissenschaft wurde nach bestimmten Kriterien gezwungen, ca. 90% des Personalbestandes zu entlassen. Von den Entlassenen konnten nur Wenige ihre bisherige berufliche Tätigkeit in der Sportwissenschaft an einer Hochschuleinrichtung der BRD oder in der Sportpraxis im DSB/DOSB fortsetzen, einige fanden im Ausland eine ihrer Qualifizierung entsprechende Arbeit. Die Mehrheit wurde aber arbeitslos oder musste anderen Tätigkeiten nachgehen. So war es verständlich, dass der genannte Personenkreis, die Angehörigen der DHfK, in den ersten Jahren nach der Abwicklung gedanklich hauptsächlich mit der neuen politischen und persönlichen Situation beschäftigt gewesen sind und ihre ehemalige Arbeitsstätte kaum noch eine Rolle spielte. Nachdem Ende der 90er Jahre jeder auf seine Weise wieder einen Platz in der neuen Gesellschaftsordnung gefunden hatte und finden musste, kam die ehemalige DHfK wieder mehr ins Blickfeld der Betrachtung. Dazu haben einige Publikationen im Rückblick über das Sportgeschehen in der DDR beigetragen, in die auch die DHfK mit einbezogen worden ist, vor allem von Klaus Huhn und Günter Wonneberger. Auch in der Tageszeitung der LVZ wurde auf die abgewickelte DHfK zu bestimmten Anlässen hin und wieder Bezug genommen. Darüberhinaus war festzustellen, dass sich in den 90er Jahren mehrere Gruppen von ehemaligen Hochschulangehörigen, meistens unabhängig voneinander, bildeten, sich z. B. bei gemeinsamen

Saunabesuchen oder anderen Verabredungen trafen und über Vergangenes ihres Berufslebens an der Hochschule sprachen. Das geschah meistens in den ehemaligen Arbeitskollektiven, Fachgruppen und Institutsbereichen. Der Gedanke, an die leistungsfähige Sportwissenschaft der DDR in Bezug auf den Leistungssport und damit an die DHfK als führende Einrichtung auf diesem Gebiet öffentlichkeitswirksam zu erinnern, wurde zu diesem Zeitpunkt noch dadurch verstärkt, da die leistungssportlichen Spitzenleistungen der Sportlerinnen und Sportler der BRD bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften beachtlich zurückgingen. Gefragt wurde in dem Zusammenhang auch nach der Wirksamkeit der Sportwissenschaft im Leistungssport der BRD im Vergleich zum DDR-Sport.

So kam es 1998 von einer Gruppe ehemaliger Hochschulangehöriger (an der Spitze Prof. Dr. Heinz Schwidtmann) zu der Idee, zum 50. Jahrestag der DHfK, also im Jahr 2000, eine größere Veranstaltung durchzuführen. Sie fand am 13. 10. 2000, 9 Tage vor dem eigentlichen Gründungsdatum, in der Mensa auf dem Gelände der Fakultät für Sportwissenschaft der Uni statt. Nach Angaben des offiziellen Veranstalters, „Verein Sport und Gesellschaft e. V. Berlin“ und der „Sport-Senioren e. V. Berlin“, wurden ca. 350 Teilnehmer gezählt und 16 Diskussionsbeiträge gehalten. Bemerkenswert ist in dem Zusammenhang, dass im Eröffnungsvortrag von den Organisatoren festgestellt werden musste, die Fakultät für Sportwissenschaft der Uni Leipzig hat „...ein gemeinsames Konzept im Frühjahr dieses Jahres aufgekündigt... eine aktive Teilnahme an unserer Veranstaltung könnte bei den neuen Vorgesetzten zum Nachteil gereichen“ (Schumann/Leubuscher; Wortmeldungen – 50 Jahre DHfK; S. 9). Eine gemeinsame Jubiläumsveranstaltung kam also nicht zustande. In kurzen Beiträgen wurde aber in den Print-Medien davon berichtet, dabei mehr zum Ablauf, kaum über den Inhalt:

- Leipziger Volkszeitung (LVZ) am 16. 10 2000
- Neues Deutschland (ND) am 19. 10. 2000 und
- Leipziger Volkszeitung am 21. 10. 2000

Aus nicht erklärbaren Gründen sind eine Reihe von Zeitzeugen der ehemaligen DHfK, die in den letzten zwei Jahrzehnten der Existenz der Hochschule zu DDR-Zeiten in unterschiedlicher, leitender Verantwortung ihre Entwicklung auch mit geprägt haben, weder in die Vorbereitung noch in die Durchführung der genannten Veranstaltung einbezogen worden. Das wurde ohne Enttäuschung einfach zur

Kenntnis genommen. Es entstand aber bei jenem Kreis die Frage: „Soll es bei der einmaligen Zusammenkunft von ehemaligen Hochschulangehörigen anlässlich des Gründungsdatums der DHfK bleiben oder sollte man nicht für die Zukunft, für die nächsten Jahre eine bestimmte Form der Zusammenführung der ehemaligen Kolleginnen und Kollegen weiter ins Auge fassen?“ Aus dieser Überlegung wurde konkrete Realität. Wie kam es dazu?

Im Jahr 1999 hatten sich Prof. Dr. Gerhard Lehmann (Rektor von 1987 bis 1990), Dr. Norbert Rogalski (Prorektor für Erziehung und Ausbildung von 1985 bis 1990), Dr. Lothar Kalb (Direktor des Instituts für Ausländerstudium von 1972 bis 1990) und Dr. Dolf Blume (Leiter der Arbeitsgruppe Sportschießen), darüber verständigt, eine gemeinsame sportliche Betätigung mit anschließendem Saunabesuch einmal wöchentlich durchzuführen. Das fand immer Dienstag von 15 Uhr bis 19 Uhr in Fitness-Räumen des Wohngebietes von Dr. Blume statt. Diese sportliche Betätigung geschah zunächst völlig unabhängig von einem Rückblick an die ehemaligen DHfK. Doch wurde der genannte Gedanke, ehemalige Hochschulangehörige stets am Gründungsdatum der Hochschule zusammenzuführen, während eines Gesprächs in der Sauna Ende September 2000 von dem genannten Personenkreis näher erörtert, die auch nicht an der Veranstaltung am 13. 10. 2000 teilgenommen hatten. Wir waren uns einig und kamen überein, schon am 22. 10. 2000 damit zu beginnen und einen Versuch zu starten, ob Interesse dafür besteht, also bereits 9 Tage nach der offiziellen größeren, beschriebenen Veranstaltung am 13. 10. 2000.

Nach folgenden Überlegungen verlief die gedankliche Vorbereitung und anschließende Organisation, für die nur drei Wochen Zeit blieben:

- Die Teilnehmer treffen sich zu einer Gesprächsrunde völlig freiwillig, größere Redebeiträge, etwa zu bestimmten Themen, werden nicht vorgesehen. Jedoch kann jeder Teilnehmer nach seinem Empfinden das Wort ergreifen und zu dem Anlass der Begegnung seine Ansichten äußern.
- Es wird kein bestimmter oder ausgewählter Personenkreis eingeladen. Die Bekanntgabe von Ort und Zeitpunkt der Zusammenkunft richtet sich an alle ehemaligen Angehörigen der abgewickelten DHfK, Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter, Arbeiter und Angestellte.
- Es wird dazu nicht die Presse genutzt. Die Verbreitung des Anliegens erfolgt erstmalig von den Mitgliedern der Sauna-Runde, Lehmann, Rogalski, Kalb und Blume. Jeder übermittelt ca. zehn Bekannten oder Freunden aus dem

Kreis der Angehörigen der DHfK die Möglichkeit, sich am 22. 10. 2000 zu einer Gesprächsrunde in Erinnerung an die DHfK treffen zu können mit der Bitte, auf diesem Wege dem eigenen Bekanntenkreis dieses Anliegen weiter zu verbreiten. Wir gingen davon aus, dass mit einem sogenannten Schneeballeffekt ein Personenkreis von ca. 100 zu erreichen ist, niemand sollte mit oder offizielle Einladungen gezwungen werden, daran teilzunehmen. Wir rechneten mit 40 bis 50 Teilnehmern.

- Als Ort der Zusammenkunft konnte ein separater Raum in der Gaststätte „Rathaus Plagwitz“ mit Bedienung vereinbart werden. Der Beginn wurde auf 18 Uhr festgelegt.

Die Resonanz von den Angehörigen der DHfK, die wir von dem Vorhaben in Kenntnis gesetzt hatten, war positiv. Das ergaben Auswertungen während der folgenden Sportstunden der vier Saunafreunde als sogenannte „Organisatoren“. So konnten wir dem 22. 10. 2000 optimistisch entgegensehen. Der Optimismus war begründet, denn es waren ca. 40 ehemalige Kolleginnen und Kollegen unserer Information gefolgt. Die Platzierung, alle zusammen an einem ovalen großen Tisch, trug zu einer ungezwungenen Atmosphäre bei. Mehrere Anwesende hatten auch schon an der Veranstaltung am 13. 10. 2000 teilgenommen. Die Begrüßung übernahm Dolf Blume und die Einführung zum Anliegen der Zusammenkunft anlässlich des Gründungsdatums der DHfK erfolgte durch Lothar Kalb. Bei Speis und Trank gab es die erwarteten Gespräche zur Vergangenheit an der DHfK und zur sportpolitischen Gegenwart, jeder kam auf seine Kosten. Dabei wurde mehrfach zum Ausdruck gebracht, dass eine solche Zusammenkunft zum gegebenen Anlass mit Gesprächs-Charakter eine sinnvolle Form der Erinnerung an die Existenz der Hochschule darstellt und zur Wiederholung empfohlen wurde. Das war vor allem der Anstoß, über die Zukunft weiter nachzudenken. Nach etwa drei Stunden war diese erste Zusammenkunft beendet, jeder ist wohl mit einem zufriedenen Gefühl nach Hause gegangen.

Es gab also keinen Grund, eine Wiederholung nicht ins Auge zu fassen. So wurde für das kommende Jahr eine weitere Veranstaltung am 22. 10. 2001 vorbereitet. Wir waren zu der Auffassung gekommen, dazu einen anderen Ort zu wählen, da der Ratskeller Plagwitz aus mehreren Gründen für zukünftige Zusammenkünfte ungünstig erschien. Der Raum war schon für 40 Personen sehr beengt. Da wir zukünftig, nachdem sich diese Form des Treffens herumgesprochen

hatte, noch mehr Teilnehmer erwarteten, favorisierten wir den Ratskeller Leipzig mit einem größeren Raum, der uns auch mit Bedienung zur Verfügung gestellt wurde. Darüberhinaus lag dieser Ratskeller verkehrstechnisch in Leipzig bedeutend günstiger, praktisch von allen Stadtteilen mit der Straßenbahn zu erreichen, Parkmöglichkeiten für Pkw waren unmittelbar am Veranstaltungsort vorhanden. So wurde der Ratskeller Leipzig von 2001 an für die kommenden Jahre stets unser Ort der Zusammenkünfte jeweils immer am 22. 10. mit dem Beginn um 18 Uhr. Der Wechsel vom Ratskeller Plagwitz zum Ratskeller Leipzig erforderte nochmals Informationen an die ehemaligen Hochschulangehörigen auf dem schon beschriebenen Weg über Telefonate und andere Informationsmittel sowie einfach durch Weitersagen. Es blieb ein Risiko, ob man alle Interessenten damit erreichen könnte. Doch es klappte, ca. 65 Hochschulangehörige waren zu dieser zweiten Gesprächsrunde erschienen. Am ursprünglich geplanten Ablauf haben wir nichts geändert. Nach einer Begrüßung war die verbleibende Zeit den Gesprächen vorbehalten. Der größere Raum im Ratskeller Leipzig (Weinrestaurant) und die Anordnung der Tische mit 4 oder 6 Sitzgelegenheiten bot eine bessere Möglichkeit, dass im Verlauf der Zusammenkunft die Gesprächspartner wechseln konnten und somit ein intensiver und interessanter Informationsaustausch gegeben war. Zum Ende zweiten Veranstaltung konnte an alle Teilnehmer die Information erfolgen, dass wir uns wiederum am 22. 10. 2002 um 18 Uhr und auch die folgenden Jahre am gleichen Ort wieder treffen wollen, was mit Wohlwollen aufgenommen wurde. Mit den Verantwortlichen im Ratskeller konnten wir uns stets am Ende unserer Zusammenkunft einigen, im nächsten Jahr den Raum wieder nutzen zu können.

So wurde diese Zusammenkunft anlässlich des Gründungstages der DHfK am 22. 10. 1950 vom Jahr 2000 an (erstmalig) jedes kommende Jahr am 22. 10. wiederholt. **Sechzehn** Mal bis 2015 versammelten wir uns am genannten Ort zum gegebenen Anlass. In der Jahren 2002 bis etwa 2011 hatte sich die Teilnehmerzahl noch vergrößert, wir konnten bis maximal 85 ehemalige Mitstreiter zählen. Danach ließ die Beteiligung schrittweise nach. Nachdem die „Organisatoren“ zu Beginn dieser Begegnungen die Begrüßungsworte die ersten vier Jahre im Wechsel übernommen hatten, wurde eine personelle Veränderung zur Begrüßung vorgenommen, die sich recht positiv auf den Ablauf der Zusammenkunft auswirkte. Jeweils ein anderer Teilnehmer erklärte sich bereit, die versammelten Kolleginnen und Kollegen zu begrüßen. Interessant war festzustellen, dass jeder, der diese

Aufgabe übernahm, ein spezielles Erlebnis oder eine Episode aus der eigenen Arbeitswelt an der DHfK mit zum Vortrag brachte und damit seine ganz persönliche Beziehung zur Hochschule darstellen konnte. An drei Zusammenkünften in den ersten Jahren nahm auch der bekannte Chor von ehemaligen Angehörigen der DHfK teil und brachte unter großem Beifall Sport – und Volkslieder zum Vortrag, die von den Teilnehmern kräftig mitgesungen wurden.

In den Jahren ab 2000 entwickelte sich eine recht enge Verbindung von mehreren ehemaligen Angehörigen der DHfK zu den „Sport-Senioren e. V. Berlin, besonders auch zum Vorsitzenden des Sprecherrates Erhard Richter. Die Sport-Senioren beschäftigten sich im Schwerpunkt mit der Traditionspflege des DDR-Sports, sie bezogen die Sportwissenschaft, einschließlich der DHfK, in ihre Tätigkeit stets mit ein und waren auch über unsere Zusammenkünfte anlässlich des Gründungsdatums der DHfK informiert. Demzufolge wurde auch im Mitteilungsblatt der Berliner Sportfreunde mit dem Titel „Der Sport-Senior“ darüber gelegentlich kurz berichtet. So in der 44. Ausgabe im Januar 2009 unter der Überschrift „Seit 2000 Tradition“ und in der 88. Ausgabe im Dezember 2015 mit dem Beitrag „Tradition fortgesetzt“, beide von N. Rogalski verfasst. Zum 60. Jahrestag der Gründung der DHfK bereitete der Verein die „Sport-Senioren“ auch eine eigene Veranstaltung in Berlin zur Würdigung der Leistungen der Hochschule für die Sportorganisation der DDR vor. Sie fand, wie die Veranstaltungen in Leipzig, ebenfalls am 22. 10. 2010 im Sportmuseum Marzahn stattfand, an der N. Rogalski als Vertreter der Leipziger Kollegen teilnahm. In Vorbereitung auf diese Veranstaltung in Berlin veröffentlichte „Der Sport-Senior“ in der 56. Ausgabe im September 2000 eine längere Würdigung der Leistungen der DHfK in Lehre und Forschung zu DDR-Zeiten unter der Überschrift „Salute DHfK Leipzig“ mit Wortmeldungen von Erbach, Schubert, Schur, Heinze, Urban, Forchel, Wille, Cech, Handrich, Köste, Borde und Otto.

Die Zusammenkunft am 22. 10. 2015, dem 65. Jahrestag der DHfK, sollte von der Bedeutung noch etwas hervorgehoben werden. Deshalb wurden nach der Begrüßung der Teilnehmer und Gäste durch Dr. Lothar Kalb die Leistungsfähigkeit der DHfK zu DDR-Zeiten, die internationale Rolle der Hochschule und die Zusammenarbeit mit dem DTSB mit einem ca. 30 Minuten Vortrag von Prof. Dr. Gerhard Lehmann gewürdigt sowie auch die Gründe der Abwicklung nochmals genannt. Darüberhinaus gelang es in konstruktiver Zusammenarbeit mit dem

Sprecher der Berliner Sportsenioren, Erhard Richter, eine besondere Veröffentlichung für diesen Anlass mit Autoren der ehemaligen DHfK vorzubereiten und zu drucken.

**Sonderdruck**

der Arbeitsgruppe Sport der GRH; Berlin, August 2015  
mit dem Titel

**Deutsche Hochschule für Körperkultur – eine Hochschule von Weltruf  
Zum 65. Jahrestag der Gründung der DHfK**

Mit Beiträgen von:

Dr. Norbert Rogalski

**Publikationen**

**Zur Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) Leipzig  
- Kommentierte unvollständige Bibliografie -**

Prof. Dr. Gerhard Lehmann

**Kurze Zeittafel der DHfK**

Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Gras

**Eine Bildungsstätte von Weltruf muss gehen**

Weiterhin konnte den Teilnehmern am 22. 10. 2015 die Broschüre

**„Erlebte Sportgeschichte – Einst und Heute“**

Herausgeber Freundeskreis der Sport-Senioren, Berlin 2015

zum Kauf angeboten werden, wovon reger Gebrauch gemacht wurde.

Für diese Zusammenkunft am 65. Gründungstag DHfK wurden auch einige verdienstvolle Absolventen der Hochschule eingeladen:

- Prof. Dr. Lutz Nordmann, Direktor der Trainerakademie Köln
- Dr. Karsten Schumann, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sportvorstand des „FC Bayern München“
- Frank Engel, Trainer im Nachwuchsbereich des DFB
- Dr. Emil Stolle, langjähriger Vorsitzender des „SC DHfK Leipzig
- Helmut Buchröder, Mitglied des Freundeskreises der Sport-Senioren Berlin



Leider waren die beiden Erstgenannten aus dienstlichen Gründen verhindert, daran teilzunehmen. Auf Initiative von Prof. Dr. Gras wurde die Leipziger Volkszeitung (LVZ) auf den 65. Jahrestag der DHfK aufmerksam und auf die Tatsache, dass sich am 22. 10. 2015 wieder ehemalige Hochschulangehörige zum wiederholten Male im Ratskeller Leipzig treffen werden. Ein von Gras vorbereiteter Beitrag für die LVZ wurde nicht veröffentlicht, aber die Redaktion beauftragte den Journalisten Thomas Fritz, unserer Zusammenkunft beizuwohnen. Er verfolgte den Verlauf und befragte mehrere Teilnehmer. Seine Schlussfolgerungen und Bewertungen aus dem Gehörten und aus den Antworten der Befragung der Teilnehmer sowie seine Wahrnehmung aus dieser Veranstaltung fasste er in einem Beitrag in der LVZ vom 24./25. 10. 2015 unter der Überschrift „Als der Hammer fiel“ zusammen. Darin schrieb er u. a. :

“Die 1993 gegründete Sportwissenschaftliche Fakultät der Uni hat bis auf den Gebäudekomplex mit der DHfK kaum etwas gemein. Von rund 1050 Angestellten blieb nur ein Bruchteil übrig.....Immerhin lebt der Name im SC DHfK und im DHfK-Fasching weiter. Heute gibt es mit Köln nur eine gesamtdeutsche Sporthochschule. Die Konkurrenz zu den Rheinländern war wohl auch der Hauptgrund für das Aus.“

Von Historikern wird immer wieder der Gedanke benutzt: „Die Erinnerung ist der Wegweiser in die Zukunft.“ In diesem Sinne haben sich nun schon 16 Mal Angehörige der abgewickelten DHfK zu der geschilderten Gesprächsrunde jeweils am 22. 10. getroffen. Dabei war sowohl die Tätigkeit an der Hochschule, die Lebensleistung von Generationen ehemaliger Mitstreiter als auch das gegenwärtige Sportgeschehen in der BRD Gesprächsinhalt. Das führte stets auch zu der berechtigten Feststellung, dass der DOSB und seine Sportverbände das sportwissenschaftliche Potenzial und die reichen Erfahrungen der DHfK in der Trainerausbildung nicht nutzen konnte, weil aus politischen und Konkurrenz-Gründen diese Hochschule ausgelöscht werden musste.

In den letzten Jahren unserer Zusammenkünfte ist die Anzahl der Teilnehmer von maximal 80 bis 85 auf ca. 60 zurückgegangen. Das war der voraussehbare normale Prozess des Älterwerdens unserer ehemaligen Mitstreiter, die nach der Abwicklung der DHfK 1990/91 jetzt in der Regel zwischen 65 und 85 Jahre alt sind. Einige, die anfangs jedes Jahr zu den regelmäßigen Teilnehmern zählten, mussten

nun aus gesundheitlichen Gründen fernbleiben. Wir haben auch die Tatsache zu verzeichnen, dass seit 2000, dem Beginn unserer Zusammenkünfte, mehr als zehn ehemalige Angehörige der DHfK leider verstorben sind, die auch zu den ständigen Teilnehmern gehörten. Da nur noch selten der Teilnehmerkreis mit ehemaligen Mitarbeitern der Hochschule vergrößert wird, die das erste Mal an unseren Treffen präsent sind, was anfangs oft der Fall gewesen ist, wird sich der Zeitpunkt in ein paar Jahren zwangsläufig ergeben, dass die Erinnerungs-Treffen jeweils am 22. 10. der Vergangenheit angehören werden. Unserem ehemaligen Mitstreiter Dr. Reiner Pommer ist es zu verdanken, dass von diesen Zusammenkünften zahlreiche Fotos mit allen Teilnehmern existieren, die er von zahlreichen Treffen all die Jahre angefertigt hat, sie immer beim nächsten Treffen übergeben konnte und dankbare Abnehmer fand.

Abschließend muss noch festgehalten werden, dass während der 16 stattgefundenen Zusammenkünfte nur ein Mitarbeiter der Fakultät für Sportwissenschaft der Uni, Dr. Sieghart Hofmann, den Weg in den Ratskeller Leipzig fand und an einigen Gesprächsrunden anlässlich des Gründungsdatums der DHfK teilnahm, obwohl den Leitungsorganen der Fakultät und dem gesamten Personal die jährlichen Treffen bekannt waren. Er arbeitete bis zur Pensionierung 2009 im Hochschuldienst an der DHfK und an der Nachfolgeeinrichtung der Fakultät und war der Auffassung, die er dem anwesenden Journalisten gegenüber sinngemäß äußerte, dass die heutige Trainerausbildung an der Fakultät wenig praxisorientiert ist sowie das gesamte sportwissenschaftliche Niveau der DHfK nicht erreicht werden konnte. Die Haltung der Fakultät zeigt recht eindeutig, dass auf die historischen Wurzeln ihrer Einrichtung und auf Tradition kein Wert gelegt wird, somit man einem Treffen mit ehemaligen Angehörigen der DHfK aus dem Weg geht. Auf eine weitere Kommentierung kann verzichtet werden.

**Bis zu dem Zeitpunkt, an dem diese Zusammenkünfte oder auch Gesprächsrunden nicht mehr stattfinden werden, wird der 22. 10. von den verbliebenen Angehörigen der abgewickelten DHfK weiter ein denkwürdiges Jubiläum bleiben und als Forum der Erinnerung an diese Hochschule im Sinne einer Erinnerungskultur zu weiteren Treffen führen, die im Jahr 2000 während eines Gesprächs in der Sauna von vier ehemaligen „DHfK-lern“ ihren gedanklichen Anfang nahmen und dann Realität wurden.**

